

objektive Ursachen die Situation beeinflussen, zucken wir nicht gleichgültig die Schultern, sondern kämpfen dagegen.

Aber bei allen unseren Unzulänglichkeiten — sie sind nichts im Vergleich zu einem System, das den Einsatz der furchtbarsten Waffe der Gegenwart, der Atomwaffe, plant. Ein System, das daran denkt, das ist in seiner Gesamtheit unzulänglich, und nicht nur unzulänglich, es ist gefährlich.

Die Genossen gingen in der Diskussion also von den politischen Grundfragen aus, weil allein die Klarheit in diesen Fragen garantiert, daß in der politischen Massenarbeit offensiv aufgetreten wird.

Gegen routinemäßige Arbeit

In den Leitungssitzungen kam es aber noch zu anderen Auseinandersetzungen. Verschiedentlich zeigte sich ein routinemäßiges Herangehen an die vor uns stehenden Aufgaben: Die Worte des Genossen Albert Norden, uns unserer guten Erfahrungen zu erinnern, wurden offensichtlich falsch verstanden, wenn man sagte: „Es wird schon alles klappen. Wir haben schon mehr als eine Wahl durchgeführt und werden auch diese schmeißen.“

Ein solcher Standpunkt bedeutet, die gewachsenen politischen Anforderungen zu verneinen, nicht zu sehen, daß unsere Bevölkerung von Jahr zu Jahr politisch reifer wird. Man kann und darf ihr nicht mit alten, vom Leben überholten Mitteln der Überzeugungsarbeit und des Arbeitsstils begegnen. Das heißt nicht, daß bewährte Methoden der politischen Massenarbeit in Vergessenheit geraten sollen, durchaus nicht, sie müssen aber immer dem Leben angepaßt werden. Wie wichtig ist es, das heute zu sehen! Es geht um den Abschluß eines Friedensvertrages in Deutschland. Wie kaum zuvor wird darüber in unserer Bevölkerung gesprochen. Also muß sich die Partei darauf einrichten.

In den Leitungssitzungen wurde denn auch davon ausgegangen, d. h., daß zuerst einmal die politisch-ideologische Seite der Arbeit betrachtet wurde, daß ein politischer Meinungsstreit über die auftretenden Argumente stattfand und daß dann überlegt wurde, welche Methoden

zunehmend am zweckmäßigsten sind, wenn eine offensive politische Massenarbeit zustande kommen soll.

Programm als Arbeitsgrundlage

„Ausgehend von der richtigen Einschätzung der Lage, erarbeitet jedes leitende Parteiorgan eine klare Konzeption, wie der Wahlkampf in seinem Bereich zu führen ist“ (Ebenda.)

Im wesentlichen umfaßten die Wahlprogramme, nach denen gearbeitet wird und die den Gesamtmitgliederversammlungen zur Bestätigung vorgelegt wurden, folgende Punkte:

- 0 Stärkung der Wohnbezirksausschüsse der Nationalen Front, weil sie die Träger des gesellschaftlichen Lebens im Wohngebiet sind.
- 0 Namentliche Festlegung einzelner Genossen als Agitatoren, die den Wohnbezirksausschüssen zur Verfügung gestellt werden.
- 0 Regelmäßige Agitatoren-Schulungen, um eine schlagkräftige Diskussion zu gewährleisten und Erfahrungen auszutauschen.
- 0 Ökonomische Zielsetzungen für den jeweiligen Wohnbezirk. Das bezog sich vor allem auf NAW-Leistungen.
- 0 Termine für die gesamte Wahlvorbereitung (Agitatoren-Schulung, Hausversammlungen, Einwohnerversammlungen, Meldung der Wählervertreter und Vorstellung der Wählervertreter, Foren usw.)
- 0 Organisation von Gesamtmitgliederversammlungen in den Wohnbezirken.

Die Gesamtmitgliederversammlungen

„Wir empfehlen den Kreisleitungen, in den Wohngebieten Gesamtmitgliederversammlungen aller dort wohnenden Genossen durchzuführen, um die Situation und die örtlichen Aufgaben zu beraten und Maßnahmen zur Förderung der Aktivität der Nationalen Front im Ort oder Wohngebiet zu beschließen.“ (Ebenda.)

Entsprechend den Festlegungen für Leitungen fanden die Gesamtmitgliederver-